

22.02.2017

Tag der Kriminalitätsoffer:
„Wenn aus Hass Verbrechen werden“
Wirksame Maßnahmen gegen Hasskriminalität

„Hate Speech, Fake News & Co: Spiegel der Gesellschaft“

Dieser Beitrag gibt ausschließlich die persönliche Meinung des Sprechers und nicht die Ansicht allfälliger betroffener Personen oder Unternehmen wieder.

Sehr geehrte Herr Direktor,
sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Mitglieder der Bundesregierung,
sehr geehrte Damen und Herren,
wertes Publikum,

nach den Vorrednerinnen und Vorrednern möchte ich in meinem Vortrag auf die Rolle des Internets in Zusammenhang mit den bereits genannten Problemstellungen eingehen und auch den Beitrag, den die Provider bei der Lösung des Problems leisten können, erörtern.

1. Rolle der ISPA im beiderseitigen Dialog

Ich danke im Namen der ISPA für die Einladung und möchte unseren Verband kurz vorstellen. Wir sind die freiwillige Interessenvertretung der Internetwirtschaft in Österreich. Ich bin immer erfreut zu sehen, dass sich kaum noch Menschen daran erinnern, was am 25. März 1997 in Österreich passiert ist und was einer der Ausgangspunkte für die Gründung der ISPA war. Es war dies ein Tag ohne Internet. Es gab damals enorme Spannungen zwischen Behörden und Providern, was dazu führte, dass die österreichischen Provider aus Protest gegen den Umgang der Behörden mit ihnen das Internet in Österreich für einen Tag bestreikten. Dies ist heute kaum mehr denkbar. Nicht nur weil das Internet mittlerweile unverzichtbar geworden ist, sondern auch weil das Verhältnis zwischen Behörden und Providern mittlerweile ein zwar nicht immer friktionsfreies, aber durchaus sehr gutes ist. Was es hierfür brauchte, war Vertrauen und die Bereitschaft, auf einander zuzugehen; und genau dies ist das Anliegen unseres Verbandes.

Einer dieser Schritte von Behörden und Providern auf einander zu, war z.B. die Gründung von Stopline.at¹, der Meldestelle gegen Kinderpornografie und NS-Wiederbetätigung im Internet. Diese wird von der ISPA betrieben und verfügt über eine sehr gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. Darüber hinaus ist Stopline Teil eines weltweiten Netzes ähnlicher Meldestellen (INHOPE) und bearbeitet pro Jahr rund 6.000 Meldungen zu Kindesmissbrauch und NS-Wiederbetätigung.²

Die Provider nehmen auf diese Weise ihre gesellschaftspolitische Verantwortung wahr. Ich bin stolz darauf sagen zu können, dass speziell Kindesmissbrauchsdarstellungen nach 18 Jahren

1 Stopline.at, Meldestelle gegen Kinderpornografie und Nationalsozialismus im Internet, <https://www.stopline.at/home/> (27.02.2017).

2 Stopline.at, Statistiken 2016, <https://www.stopline.at/ueberuns/statistiken/statistiken-2016/> (27.02.2017).

kontinuierlicher Anstrengung von Stoptline, Providern, Exekutive und insbesondere der Nutzerinnen und Nutzer, die uns derartige Inhalte melden, nur noch sehr selten bzw. gar nicht mehr in Österreich gehostet werden. Damit sind wir vielen anderen Ländern, wie z.B. den Niederlanden deutlich voraus.³

2. Positives Potential des Internet

Das Internet ist eine bisher einmalige Erfolgsgeschichte. Es ermöglicht einen Informationsaustausch, wie er zuvor nicht möglich war. Ich sage dies, weil wir oftmals *vor lauter kranken Bäumen den Wald* nicht mehr sehen. Das Internet hat zu einer Verbreitung von Bildung geführt, wie das noch nie zuvor möglich war. Wenn es heute in einem Teil der Welt eine Demonstration oder eine Pressekonferenz gibt, dann sehen wir nicht nur die offizielle Berichterstattung des lokalen staatlichen Fernsehens, wir sehen auch Handyfotos, Videos und eine Vielzahl anderer Informationen, die teilweise eine ganz andere Geschichte erzählen. Aber, wie auch in der Offline-Welt, sehen wir auch Falschinformationen und Personen, die gezielt Hass verbreiten.

Das Internet ist prinzipiell ein neutrales Medium, dessen überwiegender Teil für positive Zwecke genutzt wird. Aber es gibt auch Personen und Institutionen, die die Möglichkeiten des Internets missbrauchen. Natürlich muss man Maßnahmen setzen, um diesen Missbrauch zu bekämpfen; diese dürfen aber nicht dazu führen, dass das, was das Internet so großartig gemacht hat, die Möglichkeit Informationen zu teilen, verunmöglicht wird. Dadurch, dass Hassrede und Falschinformationen im bzw. durch das Internet sichtbar werden, stehen oftmals die Provider im Fokus und es wird gefordert, dass die Anbieter Lösungen für diese Herausforderungen finden. Doch es sind keine internetspezifischen Probleme, sondern Probleme der Gesellschaft, die eine „ganzheitliche Herangehensweise“, also ein gemeinsames Vorgehen aller, des Online-Sektors wie auch der Offline-Welt, benötigen.

3. Selbstregulierung des Web 1.0; Notwendigkeit neuer Lösungsansätze

Wenn wir uns beispielsweise das Thema der „sexualisierten Gewalt“ gegen Frauen ansehen: dieses ist immer wieder sehr aktuell: Vier österreichische Journalistinnen haben im Juni 2016 in einem Beitrag darüber berichtet, wie sie im Netz laufend mit sexistischen Beschimpfungen, Vergewaltigungs- und Morddrohungen konfrontiert sind.⁴ Das Thema ist aber keineswegs neu! Bereits 1993 (somit 1 Jahr vor Veröffentlichung des ersten graphischen Web-Browsers: Mosaic⁵) erschien der Text "A Rape in Cyberspace"⁶ von Julian Dibbell, der sich genau damit befasste und einer der bzw. der Ausgangspunkt dafür war, „community standards“, Netiquette und Forum-Regeln zu entwickeln. Diese Form der Selbstregulierung

3 Stoptline.at, Jahresbericht 2015, https://www.stoptline.at/fileadmin/stoptline.at/content/dateien/Jahresbericht_2015-niedrige_Aufloesung.pdf, 8, (27.02.2017).

4 Kaufmann et al, Uns reicht's!, 14.06.2016. <https://www.falter.at/archiv/wp/uns-reicht> (27.02.2017); Aufschrei!, Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Aufschrei> (27.02.2017).

5 Mosaic (web browser), Wikipedia, [https://en.wikipedia.org/wiki/Mosaic_\(web_browser\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Mosaic_(web_browser)) (27.02.2017).

6 Dibbell, A Rape in Cyberspace - How an Evil Clown, a Haitian Trickster Spirit, Two Wizards, and a Cast of Dozens Turned a Database into a Society, The Village Voice, 23.12.1993.

http://www.juliandibbell.com/texts/bungle_vv.html (27.02.2017); A Rape in Cyberspace, Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/A_Rape_in_Cyberspace (27.02.2017).

hat sehr lange erstaunlich gut funktioniert. Wenn jemand in einer Gruppe gegen die Regeln verstieß, wurde er gemahnt und letztlich vom Administrator gesperrt.

Damals war die Gruppe an Menschen, die das Internet nutzten, jedoch deutlich kleiner und homogener (1993 ca. 10 Mio. Nutzerinnen und Nutzer⁷). Es waren eher technisch affine und junge Menschen, während sich heute die Nutzung des Internets auf alle Altersschichten und Bevölkerungsgruppen erstreckt; das Internet ist zu einem Massenphänomen geworden. Es braucht daher neuer Lösungsansätze, die damit umgehen können, dass mittlerweile 3,4 Mrd. Menschen bzw. 46% der Weltbevölkerung⁸ online sind.

Ich erspare Ihnen weitere Zahlen, wie schnell die Nutzung des Internets steigt, aber ich denke sie werden mir zustimmen: wenn mehr Menschen das Internet nutzen, dann steigt einerseits die Zahl jener, die vom Internet profitieren können, gleichzeitig steigt aber leider auch die Anzahl derer, die es missbrauchen. Der enorme Zuwachs bei der Nutzung schlägt sich auch darin nieder, dass es mehr negative Inhalte gibt, die von Userinnen und Usern, Behörden und NGOs gemeldet und anschließend auf Seiten der Provider letztlich auch von Menschen zuerst geprüft und gegebenenfalls gelöscht werden müssen.

So verzeichnen Videoplattformen einen Zuwachs von 25% solcher Meldungen pro Jahr!⁹ Dieser Zuwachs an Nutzerinnen und Nutzern hat auch die Provider überrascht und manche vielleicht sogar überfordert.

Wenn man bedenkt, dass Provider Regeln und Prozesse finden müssen, die für das ganze Internet und somit den ganzen Planeten anwendbar sind, dann denke ich, dass diese Selbstregulierungsmechanismen¹⁰ bereits überraschend gut funktionieren. Doch auch diese Mechanismen sind nur Momentaufnahmen.¹¹ Auch diese werden einem Wandel unterworfen sein, so wie das Internet als Ganzes nicht aufhört sich jeden Tag neu zu erfinden.

So stehen auch wir als ISPA zum Teil vor dem Problem, dass Leitfäden über Meldemöglichkeiten zu deren Veröffentlichungs- oder Druckzeitpunkt bereits wieder obsolet geworden sind, da die Provider laufend daran arbeiten, die Meldeprozesse zu verbessern und dies auch tun.

Dass gerade diese ständige Entwicklung zu Herausforderungen führt, speziell bei staatlichen Stellen, die bei grenzüberschreitenden Sachverhalten gewohnt waren mittels Amtshilfeabkommen (sog. „MLATs“¹²) die hoheitlichen Stellen eines anderen Staaten zu

7 Internet live stats, <http://www.internetlivestats.com/internet-users/#trend> (27.02.2017).

8 Vgl. FN 7.

9 Downs, Why flagging matters, YouTube Official Blog, 15.09.2016.

<https://youtube.googleblog.com/2016/09/why-flagging-matters.html> (27.02.2017).

10 Facebook Help Center, How to report things, https://www.facebook.com/help/181495968648557?ref=community_standards (27.02.2017); YouTube Reporting and Enforcement Center,

<https://www.youtube.com/yt/policyandsafety/reporting.html> (27.02.2017); Perspective API,

<http://www.perspectiveapi.com/> (27.02.2017)., die Webseite Perspective analysiert Aussagen und bewertet

diese in Bezug auf deren mögliche Auswirkung

11 Greenberg, Inside Google's internet justice league and ITS AI-powered war on trolls, WIRED, 19.09.2016,

<https://www.wired.com/2016/09/inside-googles-internet-justice-league-ai-powered-war-trolls/> (27.02.2017).

12 Mutual legal assistance treaty, Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/Mutual_legal_assistance_treaty (27.02.2017).

kontaktieren und jetzt mit einer Vielzahl von verschiedenen Ansprechpartnern aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Meldeprozessen¹³ konfrontiert sind, ist klar. Auch von Seiten der Provider sehen wir diese Herausforderung und sind bemüht Sie zu unterstützen. Klar ist;: Dort wo Defizite bestehen, werden die Anstrengungen der Provider weiter intensiviert werden müssen. Das wissen die Provider und daran arbeiten sie!

4. Herausforderungen hate-speech: Beurteilung von kontext-sensitiven Inhalten

Es wird immer gefordert, Hasspostings bzw. Hate Speech zu bekämpfen. So einfach, wie vielfach angenommen wird, ist dies jedoch leider keineswegs. Es scheitert bereits daran, dass keine allgemein anerkannte Definition des Begriffs existiert, obgleich entsprechende Versuche bereits mehrmals unternommen wurden.¹⁴ Gemeinhin werden unter dem Begriff Hasspostings verschiedene Arten negativer Äußerungen/Postings im Internet zusammengefasst, die oftmals – aber eben nicht immer – auch einen rechtlichen Straftatbestand erfüllen.

Aufgrund der begrenzten Zeit möchte ich auf eine genaue Analyse der Tatbestände verzichten, lade Sie aber ein, sich unseren Flyer „Hasspostings“, der auch online auf unserer Website¹⁵ abrufbar ist, anzusehen, welcher einen sehr guten Überblick über die Thematik bietet. Ebenso möchte ich auf die Initiative des BMJ hinweisen, welches in Kürze einen Erlass veröffentlichen wird, der sich ebenfalls mit diesem Thema auseinandersetzt.

Oftmals wird die Kritik geäußert, dass Provider bei Hasskriminalität zu langsam seien. Es wird in diesem Zusammenhang dann immer wieder darauf verwiesen, dass die Entfernung von urheberrechtlich geschütztem Material, Terrorismusverherrlichung oder Kindesmissbrauchsdarstellungen wesentlich rascher passiert als z.B. im Bereich der Hassrede. Der Grund hierfür liegt darin, dass manche Inhalte in deren Kontext¹⁶ geprüft werden müssen, andere nicht.

Eine abwertende Äußerung über eine Person des öffentlichen Lebens im Zuge einer Debatte über deren angebliches Fehlverhalten mag zwar bedenklich sein, kann aber vom Grundrecht auf Meinungsfreiheit gedeckt sein. Gerade bei „unschöneren“ und irritierenden Themen muss eine Analyse der Aussage in ihrem Kontext vorgenommen werden.

13 Facebook – Information for Law Enforcement Authorities, <https://www.facebook.com/safety/groups/law/guidelines/> (27.02.2017); Google Transparency Report, Legal process, <https://www.google.com/transparencypreport/userdatarequests/legalprocess/> (27.02.2017).

14 Vgl. Recommendation No. R (97)20 of the Committee of Ministers of the Council of Europe on hate speech, 1997.

15 ISPA Flyer: Hasspostings, <https://www.ispa.at/wissenspool/broschueren.html> (27.02.2017).

16 YouTube Help, Context is King, https://support.google.com/youtube/answer/6345162?hl=en&ref_topic=2803176 (27.02.2017) “[W]e realize that sometimes graphic material is vital to our understanding of the world. It can be posted to document wars or revolutions, explore human sexuality through artistic expression, expose an injustice, or foster debate about important events. Because of this, we take great care when reviewing flagged videos, and allow controversial videos that have educational, documentarian, scientific or artistic intent [...]”.

Eine Kindesmissbrauchsdarstellung hingegen ist immer eine Kindesmissbrauchsdarstellung und wo diese im Internet angetroffen wird, wird deren Löschung veranlasst; hier gibt es keinen Kontext, der eine derartige Darstellung rechtfertigen könnte.¹⁷

Die Brisanz dieser Abwägung möchte ich Ihnen anhand des „Prügelvideos“¹⁸ darstellen, welches November letzten Jahres traurige Berühmtheit erlangt hat. Auf dem Video ist klar die Misshandlung einer jungen Frau zu sehen. Jetzt könnte man sagen: das muss gelöscht werden, es stellt eine Straftat dar oder verherrlicht diese sogar.

Was jedoch, wenn das Video auf einer Social Media-Plattform verfügbar gemacht wurde, nicht um die Tat zu verherrlichen, sondern um gerade auf den Umstand einer Straftat oder gar auf den Umstand hinzuweisen¹⁹, wie mit jungen Frauen in unserer Gesellschaft umgegangen wird.

Es macht also einen großen Unterschied, ob die Stimme im Hintergrund des Videos sagt: ‚hau‘ nochmals zu‘ oder ‚Himmel, ruft bitte wer die Polizei‘.

Ich gebe unserer Staatssekretärin völlig recht, wenn sie uns „nicht alles teilen“²⁰ rät, aber ich möchte mich an dieser Stelle dagegen aussprechen, Informationen über Straftaten und Missstände pauschal aus sozialen Netzwerken und somit aus der öffentlichen Wahrnehmung zu verbannen. Ja, diese Dinge sind unangenehm, aber das Problem zu verstecken, tut nichts gegen die Ursache des Problems (sondern macht es unter Umständen nur schlimmer).

17 Google User Content and Conduct Policy, <https://www.google.com/intl/en-US/+policy/content.html> (27.02.2017) par 6 ; Facebook, Gemeinschaftsstandards, Sexuelle Gewalt und Ausbeutung, <https://www.facebook.com/communitystandards#sexual-violation-and-exploitation> (27.02.2017); Twitter, Richtlinien zum sexuellen Missbrauch von Kindern, <https://support.twitter.com/articles/118430#> (27.02.2017).

18 Reibenwein, Prügelvideo wieder auf Facebook, Verdächtige hat Angst, Kurier.at, 18.11.2016, <https://kurier.at/chronik/wien/pruegelvideo-wieder-auf-facebook-verdaechtige-hat-angst/231.252.666> (27.02.2017).

19 Hinweis: die im Folgenden genannten Richtlinien beziehen sich generell auf die Darstellung von Gewalt. Für spezielle Opfergruppen können Sonderregelungen bestehen. Google User Content and Conduct Policy, <https://www.google.com/intl/en-US/+policy/content.html> (27.02.2017) par 10; YouTube Help, Violent or graphic content, <https://support.google.com/youtube/answer/2802008> (27.02.2017) „[...] It's not okay to post violent or gory content that's primarily intended to be shocking, sensational or disrespectful. If a video is particularly graphic or disturbing, it should be balanced with additional context and information. For instance, a citizen journalist who captures footage of protesters being beaten and uploads it with relevant information (date, location, context, etc) would likely be allowed. However, posting the same footage without contextual or educational information may be considered gratuitous and may be removed from the site. [...]“; Facebook, Community Standards, Violence and Graphic content,

<https://www.facebook.com/communitystandards#violence-and-graphic-content>

<https://www.facebook.com/communitystandards#violence-and-graphic-content>(27.02.2017) „[...] Facebook has long been a place where people share their experiences and raise awareness about important issues. Sometimes, those experiences and issues involve violence and graphic images of public interest or concern, such as human rights abuses or acts of terrorism. In many instances, when people share this type of content, they are condemning it or raising awareness about it. We remove graphic images when they are shared for sadistic pleasure or to celebrate or glorify violence; Twitter, Die Twitter Regeln, <https://support.twitter.com/articles/87137#> (27.02.2017), Graphischer Inhalt.

20 Bundeskanzleramt Österreich, 10 Tipps gegen Hass im Netz, <https://www.bundeskanzleramt.at/10-tipps-gegen-hass-im-netz> (27.02.2017) Tipp 7 - Nicht alles teilen.

5. Was wird bereits getan: „trusted flagger“ & counter speech

Ich möchte beispielhaft auf sog. ‚*trusted flagger*‘-Programme verweisen, im Rahmen derer Provider Behörden oder – vertrauenswürdigen – Privatpersonen²¹, Institutionen und NGOs eine spezielle Meldemöglichkeit einräumen, die dazu führt, dass von diesen gemeldete Inhalte zwar nicht automatisch gelöscht werden, aber bei der Prüfung schneller behandelt werden, da z.B. Vorprüfungsschleifen wegfallen.

Wie der Terminus schon sagt, handelt es sich hierbei gerade um Stellen, denen von Seiten der Provider „Vertrauen“ entgegen gebracht wird, da man deren Arbeit kennt und weiß, wenn z.B. das BVT oder das European Cybercrime Center (EC3) von Europol etwas meldet, ist die Meldung sehr wahrscheinlich zutreffend.

Während Meldungen von Nutzerinnen und Nutzern nur in rund jedem dritten Fall zutreffend sind und eine Aktion nach sich ziehen, sind es bei ‚*trusted flaggern*‘ (z.B. einer Behörde) 9 von 10 Fällen.²²

Es ist in diesem Kontext übrigens überraschend, dass manche Nutzerinnen und Nutzer die Meldefunktion nutzen, um ihrer Abneigung Ausdruck zu verleihen. So war ein Video des Sängers Justin Bieber auf YouTube im Jahre 2016 das am öftesten als unangemessen gemeldete Video.²³ Auch derartige Meldungen müssen natürlich geprüft werden.

Provider kooperieren mit Rechtsdurchsetzungsbehörden im Rahmen des anwendbaren nationalen Rechts. Grundsätzlich kann hierbei zwischen einerseits der Durchführung von Aufforderungen, einen Inhalt zu löschen, sowie andererseits Aufforderungen zur Bekanntgabe von Daten von oder über bestimmte Nutzerinnen und Nutzer unterschieden werden. Um zu zeigen, dass die Zusammenarbeit mit Behörden sowie die Achtung der Grundrechte der Nutzerinnen und Nutzer kein Widerspruch sind, veröffentlichen Provider laufend Transparenz-Berichte²⁴, in welchen sie den Umfang ihrer diesbezüglichen Tätigkeiten darlegen und Prozesse erklären²⁵. Dies ist wichtig zu erwähnen, da sie als Vertreter des Staates ein natürliches bzw. verfassungsgesetzlich festgeschriebenes Monopol im Bereich der Rechtsdurchsetzung haben; bei Unternehmen ist das nicht so. Eine Userin oder ein User kann ohne großen Aufwand den genutzten Dienst wechseln und die Unterstellung, willfährig mit

21 YouTube Help, Get started with YouTube Heros, https://support.google.com/youtube/answer/7124236?hl=en&ref_topic=7124235 (27.02.2017).

22 YouTube Official Blog, Growing our Trusted Flagger program into YouTube Heroes, <https://youtube.googleblog.com/2016/09/growing-our-trusted-flagger-program.html> (27.02.2017).

23 Barrett, Justin Bieber video is most complained about of all time on YouTube, The Telegraph, <http://www.telegraph.co.uk/technology/google/12139708/Justin-Bieber-video-is-most-complained-about-of-all-time-on-YouTube.html> (27.02.2017).

24 Google Transparency Report – Austria, <https://www.google.com/transparencyreport/removals/government/AT/?hl=en> (27.02.2017); Facebook, Government Request Report, <https://govtrequests.facebook.com/country/Austria/2016-H1/> (27.02.2017); Twitter Transparency report, Removal requests, <https://transparency.twitter.com/en/removal-requests.html> (27.02.2017); Lumen, <https://www.lumendatabase.org/> (27.02.2017).

25 Google, Way of a Warrant, <https://www.youtube.com/watch?v=MeKKHxcJfh0> (27.02.2017).

den Behörden zu kooperieren oder eigenmächtig Zensur zu betreiben, kann in unserem post-Snowden-Zeitalter zum Ruin eines Unternehmens führen.²⁶



Abbildung 1: Posting - Polizei Vorpommern-Greifswald (auf Facebook)²⁷

Ebenso wie auf die trusted flagger-Programme möchte ich auf die Anstrengungen im Bereich ‚counter speech‘ (also Gegenrede) hinweisen, wo Provider positive, sachliche Inhalte unterstützen.²⁸ Beispielsweise das Posting der Polizei Vorpommern-Greifswald aus dem Oktober 2015, in dem diese eine Zunahme von Kriminalität durch Flüchtlinge dementiert. Dieses Posting wurde 36.000 Mal geliked und rund 13.000-fach geteilt. Oder z.B. das Anzeigen von Videos führender Religionsgelehrter zu Gewaltlosigkeit, wenn Personen auf einer Videoplattform nach Hasspropaganda suchen.

6. Beiderseitiges Verbesserungspotential

Aber meine Damen und Herren, ich komme leider nicht umhin darauf hinzuweisen, dass es Verbesserungspotential auf allen Seiten gibt.

Die Provider arbeiten daran, die Kooperation mit den Behörden zu verbessern und allfällige organisatorische, aber auch technische Probleme auszuräumen und vor allem auch die Geschwindigkeit und die Qualität der Meldungsbearbeitung zu verbessern²⁹.

Und wie schon gesagt: Dort wo Defizite bestehen, müssen die Anstrengungen der Provider weiter intensiviert werden.

²⁶Keizer, Apple, iCloud take reputation hits after photo scandal, Computerworld.com, <http://www.computerworld.com/article/2601905/apple-icloud-take-reputation-hits-after-photo-scandal.html> (27.02.2017).

²⁷ Polizei Vorpommern-Greifswald FB-Mitteilung vom 22.10.2015 <https://www.facebook.com/PolizeiVG/posts/508578789311761> (27.02.2017).

²⁸ Z.B. Smart Hero Award, <https://www.smart-hero-award.de/> (27.02.2017); Facebook for Social Good, <https://www.facebook.com/business/a/social-good> (27.02.2017); Google AdGrants ermöglicht es zum Beispiel gemeinnützigen Organisationen über AdWords kostenlos Werbung im Gegenwert von 10.000 USD pro Monat zu schalten. Google AdGrants, <https://www.google.at/intl/de/grants/> (27.02.2017).

²⁹ ZARA, Ergebnisse des ZARA – Monitoring der Löschraktiken illegaler Online-Hetze, <https://www.zara.or.at/index.php/archiv/9835> (27.02.2017).

Auf Seiten der Behörden, Institutionen und NGOs herrscht meiner Wahrnehmung nach stellenweise noch Unsicherheit.

Unsicherheiten z.B. über die korrekte Form der Meldungen:

- was brauch ich für eine Meldung: Unique-URL³⁰ oder doch einen Screenshot
- welche Daten (Verkehrs- oder Inhaltsdaten) bekomme ich und
- wie hat diese zu erfolgen, Meldung bzw. Anfrage via Plattform oder Mail oder doch via MLAT,

oder ggf. die zuständigen Personen in den Behörden:

- wer oder welche Einheit ist zuständig für den Kontakt mit Providern
- gibt es dezidierte Ansprechpartner auf Seiten der ISPs
- wer hat Zugang zum ‚trusted flagger‘ Account oder

Ein Beispiel für so eine Unsicherheit wäre, dass einerseits um die sofortige Löschung eines Inhaltes ersucht wird und eine anschließende Strafverfolgung daran scheitert, dass der beanstandete Inhalt mitsamt z.B. aller Kommentare und deren Meta-Daten (also der IP-Adr. der Posterinnen und Poster) gelöscht wurde und somit die Täterinnen und Täter nicht mehr verfolgt werden können.

Um solche Fälle in Zukunft zu verhindern und den Ablauf weiter zu optimieren, plant die ISPA für Ende Juni 2017 einen Tag mit Schulungen der beiden größten Anbieter für Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Ressorts.

Ich bedanke mich daher an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Menschen und Institutionen, die mithelfen diese Zusammenarbeit zu verbessern,

- indem sie den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern der ISPs suchen mit dem Ziel die Zusammenarbeit zu verbessern
- durch die Gründung von Clearing-Stellen, die uns als Partner in unserer Arbeit unterstützen, oder
- durch die Erstellung von Musterformularen, die dazu beitragen sollen schneller gegen Menschen vorzugehen, die die rechtlichen Grenzen überschreiten, oder
- durch die Einrichtung von spezialisierten Stellen der Rechtsdurchsetzung wie z.B. Sonderstaatsanwaltschaften

Aber, so engagiert sich Internetunternehmen bei diesen Problemen auch einbringen und an Lösungen mitarbeiten, alleine Provider dafür verantwortlich machen zu wollen, dass das Internet unseren Erwartungen entspricht, greift zu kurz und ich komme damit darauf zurück, was ich zuvor als ‚ganzheitlichen Lösungsansatz‘ angesprochen habe. Als ISPA freue ich mich

30 Vgl. Leitfaden des Bundesministerium für Justiz, Erlass vom 20. Juli 2016 über die Vereinbarung mit Facebook zur Löschung von Hasspostings und Informationserteilung, https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Erlaesse/ERL_07_000_20160720_BMJ_S884_024_0014_IV_2016/ERL_07_000_20160720_BMJ_S884_024_0014_IV_2016.pdf (27.02.2017).

daher besonders, dass es Initiativen wie die Kampagne des Nationalen Komitees „No hate Speech“³¹ oder die Initiative „Gegenhassimnetz“³² gibt und wir diese unterstützen dürfen.

7. Lösungsansatz Bildung

Von essentieller Bedeutung ist für uns in diesem Kontext der Bereich Bildung. So wie Kinder lernen müssen, dass ein böses Wort am Spielplatz Folgen hat und das andere Kind dadurch traurig / eingeschüchtert ist, müssen wir lernen, dass auch Postings die gleichen Folgen haben, nur fällt uns all dies viel schwerer, da wir unser Gegenüber nicht sehen und der sog. Enthemmungseffekt³³ zum Greifen kommt. Ich denke, jeder von uns kann sich bei der Nase nehmen, weil wohl schon jeder von uns einmal im Rahmen eines Mailverkehrs oder beim Posten im Internet etwas emotionaler geworden ist, als angebracht gewesen wäre.

Als ISPA entwickeln wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern von Safer Internet niederschwellige Informationsmaterialien wie z.B. unseren Info-Flyer Hasspostings³⁴, aber auch Bildungsangebote, die bereits im Kindergarten ansetzen, wie unser kostenfreies Kinderbuch „Der Online Zoo“³⁵. Dieses vermittelt Kindern, warum es problematisch ist, sich über andere im Netz lustig zu machen, warum es eine schlechte Idee ist, eine Einladung zum Treffen einer Internetbekanntschaft anzunehmen, oder dass nicht alles, was wir im Internet, aber auch in der Zeitung lesen, immer der Wahrheit entsprechen muss.³⁶ Wir sind ausgesprochen zufrieden und glücklich über den Erfolg unseres Buches und wie schnell Kinder und Jugendliche, die Digital Natives, lernen und eine Sensibilität für derartige Themen entwickeln.

Die größte Herausforderungen haben wir jedoch leider noch vor uns: die Digital Migrants, also uns, die Erwachsenen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

31 Bundesministerium für Familie und Jugend, Nationales Komitee „No Hate Speech“ https://www.bmfj.gv.at/jugend/lebensqualitaet-miteinander/nohatespeech/komitee_nohatespeech.html (27.02.2017); ISPA FB Mitteilung anlässlich der Aufnahme in das österreichische No Hate Speech Movement, <https://www.facebook.com/ISPA.InternetServiceProvidersAustria/photos/a.10150477875276401.361625.202205536400/10153945821396401/?type=3&theater> (27.02.2017).

32 Duzdar, FB Mitteilung, <https://www.facebook.com/m.duzdar/photos/a.1166573810023871.1073741828.1165747080106544/1402771926404057/?type=3&permPage=1> (27.02.2017).

33 Suler, The Online Disinhibition Effect, CyberPsychology & Behavior, 7 (3): 321–326, 2004, <http://www.samblackman.org/Articles/Suler.pdf>; Brodnig, Hass im Netz. Was wir gegen Hetze, Mobbing und Lügen tun können.

34 Vgl. FN 15.

35 Drobna/Abdel-Salam, Der Online-Zoo, <https://www.ispa.at/wissenspool/broschueren.html> (27.02.2017), englische Sprachfassung: www.ispa.at/childrensbook (27.02.2017), arabische Sprachfassung: www.ispa.at/kinderbucharabisch (27.02.2017), iBook im iTunes Store: <https://itunes.apple.com/us/book/the-online-zoo/id1199373506?ls=1&mt=11> (27.02.2017).

36 Samuel, To Fix Fake News, Look To Yellow Journalism, 29.11.2016, <https://daily.jstor.org/to-fix-fake-news-look-to-yellow-journalism/> (24.03.2017); van Lijnden, In der Traumfabrik, brand eins 12/2015, <https://www.brandeins.de/archiv/2015/geschwindigkeit/regenbogenpresse-in-der-traumfabrik/> (02.03.2017); Thomann, Die wahre Heimat der Fake News, <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/fake-news-gibt-es-in-der-yellow-press-schon-lange-14834990.html> (02.03.2017).

[Wortmeldung]

Hinweis vom Direktor des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) Peter GRIDLING, der meinte, dass speziell die Entfernung von Terrorismusinhalten sehr gut funktioniert. Hinweis dass manche Inhalte von den Providern nicht gelöscht, sondern nur für gewisse Regionen blockiert werden.

[Antwort:]

In diesem Kontext ist zu beachten dass einerseits Inhalte immer an der Quelle gelöscht werden müssen sowie dass eine Löschung sämtlicher von zumindest einem Staate der Welt (z.B. China, Russland, ...) als illegal eingestuften Inhalten dazu führen würde, dass die Meinungsvielfalt im Web weitestgehend eingeschränkt würde („race to the bottom“). Aus diesem Grund wurde der Kompromiss gefunden, Inhalte für Zugriffe aus diesem Land unzugänglich zu machen.³⁷

37 Facebook Help Center, What is a legal restriction on access to content?, <https://www.facebook.com/help/1601435423440616> (27.02.2017) “[...] A legal restriction on access to content means that Facebook has made content unavailable based on an order from a government. Governments sometimes demand that Facebook remove content that violates local law. When that happens, we evaluate the order’s legitimacy, the authority of the issuer, our policies and local law. In some cases, we make the content unavailable in the relevant country or territory. There are also instances in which we remove content identified as illegal that may have been brought to our attention by non-government entities, such as non-profit groups or charities. For example, Holocaust denial is illegal in Germany, so if it’s reported to us we will restrict this content for people in Germany [...]”; Google, Terms and Policies, <https://www.google.com/intl/en-US/+policy/content.html> (27.02.2017) 1. Illegal Activity “[...] We may also remove content that violates applicable local laws. [...]”.